

Verfüllung deutlich voneinander unterschieden und sich insofern kaum gesichert zueinander in Beziehung setzen ließen.

Als datierendes Material konnten während der Grabung nur wenige Keramikscherben magaziniert werden. So wurden in der Verfüllung einer der Gruben in Fläche 2 insgesamt acht Wandscherben prähistorischer Machart angetroffen, auf der Sohle der unmittelbar angrenzenden Grube fand sich dagegen ein stark verrolltes Fragment Ziegelbruch. Da die beiden Gruben unmittelbar aneinander angrenzen und sich in Größe und Verfüllung auffallend ähneln, muss dabei in Betracht gezogen werden, dass es sich bei den Funden um sekundär verlagertes Material z. B. im Vorfeld des Eschaufrages handeln könnte, das nicht zu Datierungszwecken herangezogen werden kann. Da beide Gruben mit Holzkohleresten durchsetzt waren, wurden daher ergänzend zwei Bodenproben entnommen.

Im Bereich von Befundkomplex 1 in Fläche 1 wurden in der Verfüllung einer der Pfostengruben zwei kleine Fragmente unglasierter roter Irdenware auf Höhe von Planum 1 gefunden, eine Scherbe innen bräunlich glasierter Grauware trat in einer weiteren Pfostengrube beim Anlegen des Profils zutage. Insgesamt legen sie für den Gebäudegrundriss eine Datierung in die frühe Neuzeit, vermutlich das 16./17. Jh., nahe. In einigen der Standspuren waren organische Reste (vermutlich der Pfostensetzungen) erhalten, daher wurden auch aus diesen Befunden Bodenproben zum Ausschlämmen auf Makroreste entnommen.

Insgesamt lassen die Ergebnisse für Befundkomplex 1 auf einen Pfostenbau der frühen Neuzeit (16./17. Jh.) schließen. Die Datierung der beiden Gruben in Fläche 2 muss aus den oben dargelegten Gründen zunächst offenbleiben. Auch aus den weiteren, über die Flächen verstreut angetroffenen Pfostengruben konnten lediglich Holzkohlereste entnommen werden, die für eine Datierung mittels Radiokarbonbestimmung genutzt werden können.

F; FM: I. Aufderhaar (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: Gemeinde Visbek / ArchäoVisbek und Heimatverein Visbek e. V. I. Aufderhaar

## Landkreis Verden

445 Barme FStNr. 29 und Dörverden FStNr. 62, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden

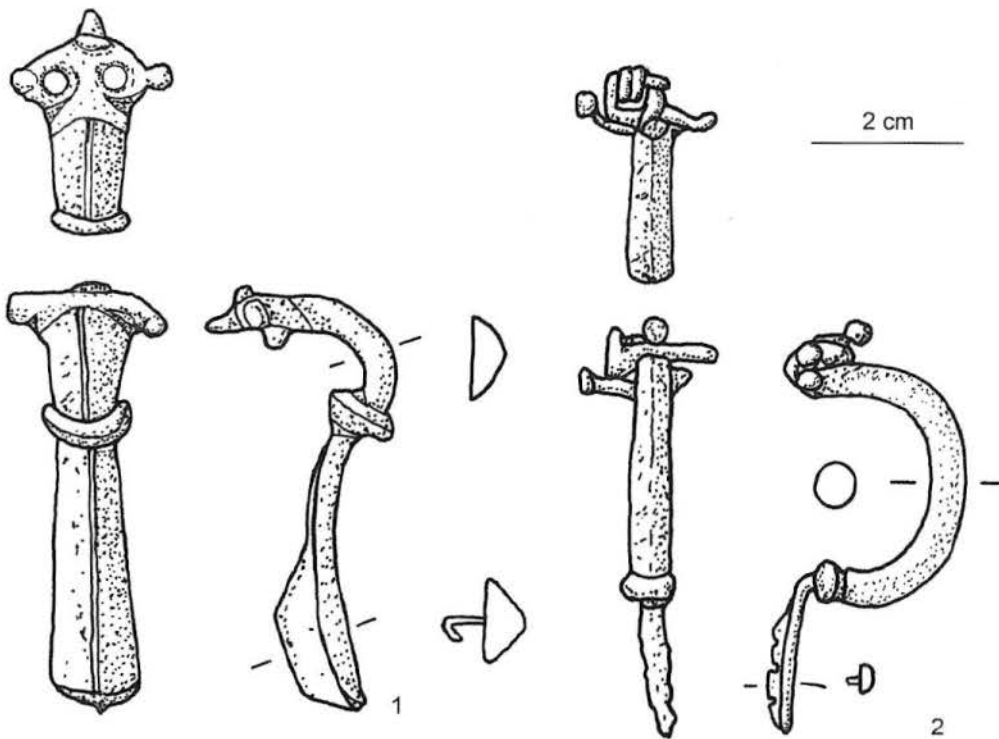
Römische Kaiserzeit und frühe Neuzeit:

Am Rand der Niederterrasse der Weser erstreckt sich die gemarkungsübergreifende Fundstelle Barme FStNr. 29 / Dörverden FStNr. 62. Der lizenzierte Sondengänger M. Rodenburg hat hier auf einem Acker Funde der römischen Kaiserzeit und eine Münze der frühen Neuzeit entdeckt. Als er in etwa 30 cm Tiefe auf eine auffällige Konzentration von Leichenbrand stieß, stellte er die Suche sofort ein und verständigte umgehend die Kreisarchäologie Verden. Die kurzfristig eingeleitete Nachgrabung ergab die zerpflogten Überreste eines Hemmoorer Eimers mit Leichenbrand, der nicht mehr *in situ* stand, sondern den der Pflug mitgerissen und verlagert hatte (Abb. 325). Die Überreste des Eimers lagen in einer Tiefe von etwa 0,5 m; bis in diese Tiefe reichten auch die Pflugspuren im ehemaligen Spargelacker; der durchpflügte Bereich war mit vereinzelt Scherben durchsetzt. Der Eimer wurde vor Ort eingegipst und unter Werkstattbedingungen im Kreishaus freigelegt. Erhalten waren noch Fuß und Unterteil eines Hemmoorer Eimers mit diversen Beigaben, darunter Objekte aus Elfenbein. Den zugehörigen Rand und Henkel hat Rodenburg möglicherweise mit der Sonde gefunden. Wahrscheinlich wurde hier einer der seltenen Friedhöfe der römischen Kaiserzeit entdeckt, dessen Inventar auf einen Begräbnisplatz einer herausgehobenen Bevölkerungsschicht hindeutet. Deutet der Hemmoorer Eimer auf ein Gräberfeld des 2. bis 3. Jh. hin, so sind die anderen Sondenfunde der römischen Kaiserzeit deutlich älter: eine Augenfibel (Abb. 326, 1) und eine Bogenfibel (Abb. 326, 2) des 1. Jh. Der Fundstellencharakter dieser älteren Funde bleibt bislang unklar, die Metallfunde könnten zusammen mit dem Scherbenschleier auf eine Siedlung der älteren römischen Kaiserzeit hindeuten.

Aufgrund der sich abzeichnenden überregionalen Bedeutung wurde die Fundstelle gemarkungsübergreifend vom NIhK mit Hilfe der Geomagnetik untersucht. Im geomagnetischen Messbild zeigen sich verschiedene deutliche Anomalien ohne Dipole, bei denen es sich um Befunde handeln könnte. Bronzene Grabbeigaben sind mithilfe der Geomagnetik nicht detektierbar, eiserne Bestandteile der Bestattungen hingegen vermutlich schon. Ob die erkannten Anomalien eventuell auf weitere Gräber auf



**Abb. 325** Barne FStNr. 29 und Dörverden FStNr. 62, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 445). Das zerpflogte Unterteil eines Hemmoorer Eimers. (Foto: B. Steffens)



**Abb. 326** Barne FStNr. 29 und Dörverden FStNr. 62, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 445). Detektorfunde: 1 Augenfibel und 2 Bogenfibel. M. 1:1. (Zeichnungen: H. Rohde)

dem Bestattungsplatz oder auch auf etwaige Siedlungsbefunde hindeuten, lässt sich momentan nicht mit Sicherheit sagen. Auch größere Steine im Untergrund können entsprechende Anomalien verursachen. Die Auswertung der Ergebnisse dauert an.

Auf demselben Acker, aber auf der Fundstelle

Barne FStNr. 29, ist M. Rodenburg ein weiterer herausragender Fund gelungen: eine Münze aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (Abb. 327). Der halbe Speciesdaler des dänischen Königs Christian IV. misst 3,2 cm im Durchmesser und hat ein Gewicht von 14,12 g. Die Münze wurde 1639 in der Münz-





Abb. 327 Barme FStNr. 29, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 445). Speciedaler von 1639. M. 1,5:1. (Fotos: A. Troeller-Reimer)

stätte Christiania (Oslo) im heutigen Norwegen geprägt. Die Vorderseite zeigt den dänisch-norwegischen König Christian IV. (1588–1648) als Brustbild mit Krone und Harnisch nach rechts sowie die Umschrift **CHRISTIANUS IIII D G DANI NOR REX**. Im Feld der Münze sieht man den umlaufenden Wahlspruch **REGNA FIRMAT PIETAS** (= Die Frömmigkeit stärkt die Königreiche). Auf der Rückseite sind ein bekrönter Löwe mit geschwungener Axt nach links und der Schriftzug **BENEDICTO DOMINI DIVITES FACIT** (= Der Segen des Herrn macht sie reich) sowie die dreifach geteilte Jahreszahl 1-6-39 zu erkennen. Die Münze ist gut erhalten, aber durch Abrasion beeinträchtigt. V. a. Schriftzug und Gesicht auf der Vorderseite sowie auf der Rückseite die letzten beiden Ziffern der Jahreszahl und der Schriftzug am rechten Rand sind davon betroffen.

Nach dem königlichen Dekret vom 4. Mai 1625 war der (volle) Speciedaler zu sechs Mark in 96 Schilling aufgeteilt. Der Feinsilbergehalt betrug je Schilling 0,263 g (vgl. DENZEL 1999, 15). Münzmeister war Anders Pedersen, der als Goldschmied für die Münzwerkstätte in Christiania (Oslo) seit 1628 bis zu seiner Entlassung wegen Verfehlungen 1642 bestellt war (HEDE 1978, 203). Die Münzstätte war 1638 in den Bereich der Außenanlage der Festung „Akershus“ verlegt worden. Alle in der norwegischen Prägestätte Christiania zwischen 1629 und 1647 hergestellten Münzen und insbesondere die halben Speciedaler sind sehr selten (HEDE 1978, 113) und die Gründe für ihr Vorkommen im Landkreis Verden rätselhaft. Zwar waren Nienburg und Verden 1625 im dänisch-niedersächsischen Krieg kurzzeitig von dänischen Truppen besetzt, die Münze wurde jedoch später geprägt und kann nicht auf dieses Ereignis zu-

rückgehen. Deswegen liefert das Prägejahr wahrscheinlich nur einen *terminus post quem*. Ein Zusammenhang mit möglicherweise aus Skandinavien stammenden Söldnern im Rahmen von militärischen Operationen des Zeitraums 1639–1648 erscheint dennoch plausibel. Nach dem Dreißigjährigen Krieg fiel das Herzogtum Bremen-Stade 1648 an das Königreich Schweden; das Eindringen einer Münze der verfeindeten Dänen wäre überraschend. Als 1712 die Dänen mit Unterstützung des Kurfürstentums Hannover das Herzogtum Bremen-Stade verwüsteten, wurde auch Verden besetzt, allerdings von den verbündeten Hannoveranern, nicht von den Dänen. Somit bleibt letztlich im Dunkeln, wer die Münze wann und aus welchem Anlass nach Barme mitbrachte und sie dort verlor. Die Münze wurde aufgrund ihres bedeutenden wissenschaftlichen Wertes unter das Schatzregal gemäß § 18 des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes gestellt; der Finder erhielt eine Belohnung. Eine Münznachbildung, der Hemmoorer Eimer und die anderen Funde der römischen Kaiserzeit sollen im Ehmken Hoff in Dörverden dauerhaft ausgestellt werden.

Lit.: DENZEL 1999: M. A. DENZEL (Hrsg.), Währungen der Welt XI. Dänische und nordwestdeutsche Wechselkurse 1696–1914 (Stuttgart 1999). – HEDE 1978: H. Hede, Danmarks og Norges Mønter 1541–1812–1977. 3. Revidere Udgave (Kopenhagen 1978).

F, FM: M. Rodenburg, Dörverden-Barme; FV: Ldkr. Verden / Ehmken Hoff Dörverden / Niedersächsisches Landesmus. Hannover

H. C. Küchelmann / J. Precht /  
M. Rodenburg / S. Roth /  
A. Siegmüller / S. Steinbach

---

# NACHRICHTEN AUS NIEDERSACHSENS URGESCHICHTE

---



BEIHEFT 25  
Fundchronik Niedersachsen 2020





# Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte

Herausgegeben von der  
Archäologischen Kommission für Niedersachsen e.V.  
und dem  
Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege  
durch  
Henning Haßmann

Beiheft 25 · 2022

**Fundchronik Niedersachsen 2020**

Schriftleitung  
Hildegard Nelson

Kommissionsverlag  
**wbgTHEISS**  
Darmstadt

Die **Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte** erscheinen von **Band 38 (1969)** an als Organ der **Archäologischen Kommission für Niedersachsen e. V.** Seit 1995 werden sie gemeinsam mit dem **Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (ehem. Institut für Denkmalpflege)** herausgegeben. Sie wurden 1927 von **K.H. Jacob-Friesen** im Rahmen des „**Niedersächsischen Jahrbuches für Landesgeschichte**“ begründet.

**Gedruckt mit Mitteln des Landes Niedersachsen**

#### **Das Redaktionsteam für diesen Band**

Dr. Thomas Terberger: Altsteinzeit, Mittelsteinzeit  
Dr. Hildegard Nelson: Jungsteinzeit, Unbestimmte Zeitstellung,  
Gesamtredaktion und Schriftleitung  
Dr. Mario Pahlow: Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit  
Anke Matthes, M. A.: Römische Kaiserzeit  
Dr. des. Katharina Malek, Völkerwanderungszeit, frühes Mittelalter  
Dr. Markus C. Blaich: Hohes Mittelalter, spätes Mittelalter  
Bernd Rasink, M. A.: Frühe Neuzeit, Neuzeit  
Martha Görnitz: Redaktionsassistentz, Textverwaltung, Listen  
Vijay Diaz/Sarah Wortmann: Grafik, Bearbeitung der  
Abbildungsvorlagen

Für den Inhalt der Beiträge und die urheberrechtlichen Angaben sind die Autor/innen verantwortlich.

Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte,  
Beihefte/hrsg. von der Archäologischen Kommission für  
Niedersachsen e. V. und dem Niedersächsischen Landesamt für  
Denkmalpflege.

Von K. H. Jacob-Friesen begr. –

Darmstadt: wbg Theiss

Erscheint ca. jährlich. – Früher im Verl. Lax, Hildesheim. –

Aufnahme nach Bd. 60, 1991 (1992) –

**Fundchronik Niedersachsen... –**

Darmstadt: wbg Theiss

(Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte; Beiheft 25) 2020.

– (2022)

Umschlagentwurf: Matthias Hütter, Schwäbisch Gmünd

© Archäologische Kommission für Niedersachsen e. V.,

Georgswall 1–5, D-26603 Aurich

**Alle Rechte vorbehalten**

#### **Gesamtherstellung**

Druckhaus Breyer GmbH, Diepholz

Printed in Germany

ISBN 978-3-8062-4486-1 ISSN 1437-2177

#### **Titelbild**

Entwurf und Bearbeitung: V. Diaz

Karlshöfen FStNr. 17, Gde. Gnarrenburg, Ldkr.

Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 399) Zwei Bruchstücke

von Scheibenrädern liegen zwischen verstürzten und

verkohnten Holzbauteilen. (Foto: M. Heumüller)